

INTRO

ABSCHNITT I:

Zum Geleit – vom Vorsitzenden des Universitätsrates.....	07
Zum Geleit – vom Vorsitzenden des Senats.....	08
Vorwort des Rektors.....	09
Entwicklungsplan 2006–2012 und Leistungsvereinbarung 2007–2009 – Weichenstellungen für die Zukunft der JKU.....	10



JOHANNES KEPLER
UNIVERSITÄT LINZ

Netzwerk für Forschung, Lehre und Praxis



KR Generaldirektor
Dr. Ludwig Scharinger

Universitätsratsvorsitzender
University Council's Chairman

Zum Geleit – vom Vorsitzenden des Universitätsrates

KR Generaldirektor Dr. Ludwig Scharinger

Auf Basis des Universitätsgesetzes 2002 hat die Autonomie der Johannes Kepler Universität im Jahr 2006 konkrete Formen angenommen. Einiges wurde 2006 erreicht und gestaltet, wofür ich mich bei der Universitätsleitung, der Professorenschaft, den Dozentinnen und Dozenten, den Assistentinnen und Assistenten, dem Betriebsrat und insbesondere auch beim Verwaltungspersonal sowie den Studierenden, den ÖH-Verantwortlichen und den Universitätsratsmitgliedern bedanke.

Erfreuliche Budgetausweitung 2007

Die Leistungsvereinbarung hat für das Jahr 2007 eine Budgetausweitung um 13% gegenüber 2006 gebracht. Durch das Zusammenwirken aller Beteiligten konnte für die Jahre 2007 bis 2009 ein Gesamtbudget von 234,4 Millionen Euro festgeschrieben werden. Eine besondere Herausforderung werden die Gestaltung des Wissenschafts-Sonderbudgets durch Bund und Land und die Drittmittel sein. Hier soll das Gesamtbudget auf zumindest 254,4 Millionen Euro anwachsen. Denn wenn all die Schwerpunkte im Sinne des Entwicklungskonzeptes der Johannes Kepler Universität realisiert werden sollen, wird ein Budget von 281,7 Millionen Euro notwendig sein.

Erfolgreiches Studium „Wirtschaftsrecht“

2006 hat die Johannes Kepler Universität mit dem sehr ehrgeizigen Projekt „Wirtschaftsrecht“ einen praxisrelevanten Schritt gesetzt. Dieses Bachelor-Studium mit einer Studiendauer von sechs Semestern hat im Wintersemester 2006/2007 bei Studenten große Akzeptanz gefunden. Das Studium ist mit 364 Studierenden gestartet.

Exzellenz- und Entwicklungsschwerpunkte

Wie kaum eine andere Universität hat sich das Rektorat – abgestimmt mit den Verantwortlichen der drei Fakultäten und mit intensiver Befassung des Universitätsrates – auf Exzellenz- und Entwicklungsschwerpunkte geeinigt. Diese nun umzusetzen, wird sowohl eine inhaltliche als

auch budgetäre Herausforderung, die uns nicht nur 2007 sondern auch in den Folgejahren begleiten wird. Ziel muss sein, die Stärken weiter auszubauen und Schwächen zu beseitigen. So wird die künftige Aufgabenliste auch den Aufbau eines Reklamationsmanagements und die Verbesserung der Organisationsstruktur in der Kommunikation, Zusammenarbeit und Entscheidung umfassen müssen. Auch der Ausbau des eLearning-Angebotes soll zukünftig interfakultär gekoppelt und intensiviert werden.

Forschungsschwerpunkt Polymerchemie und Errichtung Science Park

Von der Johannes Kepler Universität gehen wertvolle Innovationen aus. 2006 wurden nicht nur die wesentlichen Voraussetzungen für den neuen Science Park geschaffen, der in mehreren Phasen errichtet werden soll. Mit der tatkräftigen Unterstützung von OMV-GD Stv. Dr. Gerhard Roiss ist es auch gelungen, mit der Polymerchemie über Borealis einen neuen Forschungsschwerpunkt zu installieren. Dieses Projekt zeigt, wie wichtig es ist, über vermeintliche Grenzen hinaus zu denken und das Interesse an der Johannes Kepler Universität zu wecken.

Position weiter ausbauen

Die Verantwortlichen der Johannes Kepler Universität haben im Jahr 2006 einiges erreicht, vieles liegt aber auch noch vor uns. Gemeinsam muss es 2007 gelingen, den Ruf der Johannes Kepler Universität weiter zu verbessern. Die Universität muss für die Studierenden attraktiv bleiben und ihre Position als innovative Forschungspartnerin für die Wirtschaft, für die öffentliche Verwaltung sowie für die Arbeitswelt unseres Landes festigen und ausbauen.

Dr. Ludwig Scharinger
Vorsitzender des Universitätsrates

Foreword of the University Council's Chairman Dr. Ludwig Scharinger

The total budget of the JKU is fixed at 234.4 million Euro for 2007-2009, thus, compared to 2006, a budget increase of 13% was achieved in 2007. In coordination with the three faculties and with the University Council's intense dealing with the issue, the Rectorate will aim at extending the focus on excellence and development, and thereby strengthening the strengths and eliminating the weaknesses. Furthermore, the tasks of the next years will have to comprise the establishment of a complaint management system and improvements of the

organizational structure with regard to communication, cooperation and decision making. Moreover, the e-learning offer is supposed to be expanded on an interfaculty level. Jointly, we have to succeed in further improving the reputation of the Johannes Kepler University in 2007. The university has to remain attractive to students and to strengthen its position as an innovative research partner for the economy, for public administration as well as for the working environment of our country.



Zum Geleit – vom Vorsitzenden des Senats

a.Univ.Prof. Dr. Meinhard Lukas

Im Jahr 2006 hat die Rektorswahl bereits ihre Schatten vorausgeworfen: Vom Senat war der Ausschreibungstext für die Funktion des Rektors / der Rektorin zu beschließen. Dass dies einstimmig gelungen ist, zeugt von einem überaus konstruktiven Gesprächsklima unter den 23 Senatsmitgliedern. Der – in Abstimmung mit dem Universitätsrat erstellte – Ausschreibungstext hat den besonderen Managementaufgaben des Rektors / der Rektorin Rechnung getragen, ohne dabei die besondere Struktur einer Universität aus den Augen zu verlieren. Zahl und Qualität der Bewerbungen bestätigen den Senat in seiner mit dem Ausschreibungstext getroffenen Richtungsentscheidung.

Sieht man von den Vorbereitungen für die Rektorswahl ab, war der Senat vor allem in Studienangelegenheiten gefordert. Die Umstellung auf die „Bologna-Architektur“ (Bachelor- und Masterstudien) hat zahlreiche Grundsatzfragen struktureller, aber auch budgetärer Natur aufgeworfen, die vom Senat noch nicht abschließend beantwortet sind. Erste Schritte sind freilich gemacht: Neben der beabsichtigten Einrichtung schlagkräftiger neuer Bachelor- und Masterstudien insbesondere im Bereich der TN-Fakultät (z.B. Masterstudium Bioinformatik, Bachelor- und Masterstudien der Fachbereiche Informatik und Physik) hat die JKU mit dem innovativen Bachelorstudium Wirtschaftsrecht (Beginn WS 2006/07) einmal mehr ihre herausragende Kompetenz an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Recht unter Beweis gestellt. Weitere interdisziplinäre Studien (z.B. Masterstudium Technikrecht) werden folgen. Darüber hinaus laufen die

Vorarbeiten für eine Neugestaltung der wirtschaftswissenschaftlichen Studien. Aber auch im Bereich der Weiterbildung hat der Senat durch die Einrichtung neuer Lehrgänge, die teils in Kooperation mit der LIMAK Johannes Kepler University Business School abgehalten werden, wichtige Akzente gesetzt.

Im letzten Jahr hat mein Vorgänger berichtet, dass die Umsetzung des UG 2002 weitgehend abgeschlossen ist. Dabei kam dem Senat aufgrund seiner Satzungscompetenz eine zentrale Aufgabe zu. Nun wird schon wieder eine grundlegende Reform des Universitätsrechts in Aussicht genommen, von der auch die Entscheidungsstrukturen der Universität betroffen sein sollen. Es ist hier nicht der Platz, auf diese – zum Teil durchaus unausgegorenen – Vorschläge inhaltlich einzugehen. Ein grundsätzlicher Einwand soll aber nicht verschwiegen werden: Es geht nicht an, die Struktur der Universitäten alle paar Jahre einer gravierenden Änderung zu unterziehen. Der damit verbundene immense Aufwand (hier sind vor allem gigantische Personalressourcen zu nennen) steht in keiner Relation zu den (allfälligen) positiven Wirkungen einer Reform, die ohnedies nur kurz in Kraft ist.



a.Univ.Prof. Dr. Meinhard Lukas



a.Univ.Prof.
Dr. Meinhard Lukas

Senatsvorsitzender
Senate's Chairman

Foreword of the Senate's Chairman a.Univ.Prof. Dr. Meinhard Lukas

Apart from the Senate's preparations for the Rector elections in April 2007 and the decision on the description of the Rector's function, prepared in coordination with the University Council, the Senate mainly dealt with study-concerns in 2006. This includes among other things the preparation for new bachelor and master study courses, especially in the field of the Faculty of

Engineering and Natural Science, the introduction of the bachelor studies "business law", preparations for reorganizing the economic studies as well as for the establishment of new university study courses, partly in cooperation with the LIMAK Johannes Kepler University Business School.





o.Univ.Prof.
Dr. Rudolf G. Ardel

Rektor JKU
University's Rector

Vorwort des Rektors

o.Univ.Prof. Dr. Rudolf G. Ardel

Das Rektorat der Johannes Kepler Universität veröffentlicht mit seinem Jahresbericht 2006 sowohl den Tätigkeitsbericht als auch den Rechnungsabschluss für das Jahr 2006, die gemäß § 121 Abs 16 UG dem Bundesminister für Wissenschaft und Forschung vorzulegen sind.

Damit soll nicht allein dem Bundesministerium, sondern auch der Öffentlichkeit, den MitarbeiterInnen, den Studierenden sowie den zahlreichen Partnern und Freunden der Johannes Kepler Universität ein umfassender Einblick in die Entwicklung unserer Universität im Jahr 2006 gegeben werden – von der Forschung und Lehre über die Dienstleistungs- und Administrationsstrukturen bis hin zur Umsetzung der strategischen Zielsetzungen in Bereichen wie etwa der Personalentwicklung, der Frauenförderung oder des barrierefreien Zugangs zu Studien der JKU.

Das dritte Jahr nach dem Inkrafttreten des UG 2002 stand im Zeichen dreier Schwerpunkte: der Abschluss der Arbeiten am Entwicklungsplan der Universität für die Jahre 2006-2012, die Ausarbeitung des Entwurfs einer Leistungsvereinbarung zwischen der JKU und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) für die Jahre 2007 bis 2009 sowie die daran anschließenden Verhandlungen über die Leistungsvereinbarung und das Globalbudget der JKU mit dem bm:bwk. Die umfangreiche strategische Planungsarbeit in den vorangegangenen Jahren stellte sich dabei als unentbehrliche Leitlinie und Quelle für die Ausarbeitung konkreter Umsetzungsschritte für einen Zeitraum heraus, der zwei Perioden von Leistungsvereinbarungen (2007-2009 und 2010-2012) umfasst.

Insbesondere die dichte Kommunikationsstruktur, die der Campus mit seiner räumlichen Nähe der meisten Organisationseinheiten der JKU ermöglicht, und die intensive Pflege einer nach innen wie nach außen „partnerschaftlich“ orientierten Universitätskultur erwiesen sich hier als hilfreich. So ist der Entwicklungsplan das Ergebnis zahlreicher Beratungen auf Fakultätsebene, in Arbeitsgruppen ebenso wie von Diskussionen mit außeruniversitären Partnern. Für die Leitungsorgane der JKU bietet er in den kommenden Jahren eine klare Handlungsperspektive.

Das Rektorat dankt allen Angehörigen der Johannes Kepler Universität für ihr Engagement und ihren Einsatz für die Gestaltung unserer universitären „Community“. Ebenso danken wir unseren Partnern und Freunden außerhalb der Universität für ihre Unterstützung, sei dies in Form von Ideen, ihrer Kooperationsbereitschaft oder – in vielen Fällen – auch ihrer finanziellen Hilfe.

Ein besonderer Dank gilt den politisch Verantwortlichen des Landes Oberösterreich und der Stadt Linz, welche die Johannes Kepler Universität seit 40 Jahren als integralen Bestandteil des Gemeinwesens auf Stadt- und Landesebene betrachten und in nicht hoch genug zu schätzender Weise fördern.

o.Univ.Prof. Dr. Rudolf Ardel

Foreword of the Johannes Kepler University's Rector o.Univ.Dr. Rudolf G. Ardel

In the third year after the University Act UA 2002 became valid, the emphasis was put on three main areas: The completion of the university's development plan for 2006-2012, the elaboration of a proposal for a performance agreement between the JKU and the ministry of education, science and culture for 2007-2009 as well as the negotiations concerning this performance agreement including JKU's lump sum budget.

The development plan is based upon a "partnership" oriented university culture and is resulting from various consultations on a faculty-level - in working groups - as well as from discussions with non-university organizations. For the JKU's management, this plan offers a clear activity perspective for the coming years.



Entwicklungsplan 2006–2012 und Leistungsvereinbarung 2007–2009

– Weichenstellungen für die Zukunft der JKU

Mit dem vollständigen Inkrafttreten des UG 2002 zum 1.1.2004 wurden tief greifende Transformationsprozesse eingeleitet, die auch Ende des Jahres 2006 noch nicht abgeschlossen sind, sondern insbesondere im Bereich der Profil- und Schwerpunktbildung auch in den kommenden Jahren eine besondere Herausforderung für die Johannes Kepler Universität darstellen werden.

Nach drei Jahren der Autonomie kann wohl mit Fug und Recht behauptet werden, dass sich das Grundkonzept des UG 2002 bewährt hat: indem den obersten Organen der Universität – Universitätsrat, Rektorat und Senat – das weitestgehende Maß an Verantwortung für Wohl und Wehe der Universität übertragen wurde. Der Wegfall der zahlreichen gesetzlichen Normen sowie der ministeriellen Zuständigkeiten hat jedoch auch dazu geführt, sich mit bestehenden Strukturen und Verhältnissen nicht mehr resignativ abzufinden, sondern Veränderungen und Verbesserungen von den leitenden Universitätsorganen einzufordern. Dies führt sowohl im Feld der externen wie internen InteressentInnen oft zu widersprüchlichen Erwartungen und Anforderungen, ja Konflikten. Diese erfordern es wiederum, eine neue „Konfliktkultur“ an den Universitäten zu entwickeln, da sich nunmehr wesentlich deutlicher als früher Konflikte um die Ressourcenallokation und Ausbauplanungen ergeben.

Gerade die 2005 durchgeführten und 2006 im Entwicklungsplan der JKU abgeschlossenen Diskussionen waren oftmals von überschießenden Erwartungen geprägt, was die Finanzierbarkeit von Ausbau- und Umgestaltungsplänen sowie deren Prioritätenreihung in den kommenden Perioden der Leistungsvereinbarungen 2007–2009 sowie 2010–2012 betraf. Mit der Erstellung des Entwicklungsplanes und eines Entwurfes der Leistungsvereinbarung im Frühjahr 2006 musste die Universitätsleitung bemüht sein, von einem pragmatisch orientierten und „realistischen“ Szenario der zu erwartenden Ausweitung finanzieller Ressourcen für die eigene Universität auszugehen. Dies vor allem auch unter dem Gesichtspunkt, dass allein die Weiterführung des bestehenden Leistungsumfanges eine wesentliche Erhöhung des Universitätsbudgets erforderte, sollten nicht den zahlreichen „kleinen“ Einsparungsmaßnahmen der Jahre 2004–2006 scharfe Einschnitte in das Leistungsportfolio – etwa durch eine deutliche Reduzierung des Personalaufwandes folgen müssen.

Der Entwicklungsplan der JKU 2006–2012

Auf der Basis der umfangreichen Vorarbeiten der Fakultäten wurde der Entwicklungsplan der gesamten Universität erstellt, am 28.2.2006 vom Senat und am 29.3.2006 vom Universitätsrat genehmigt.

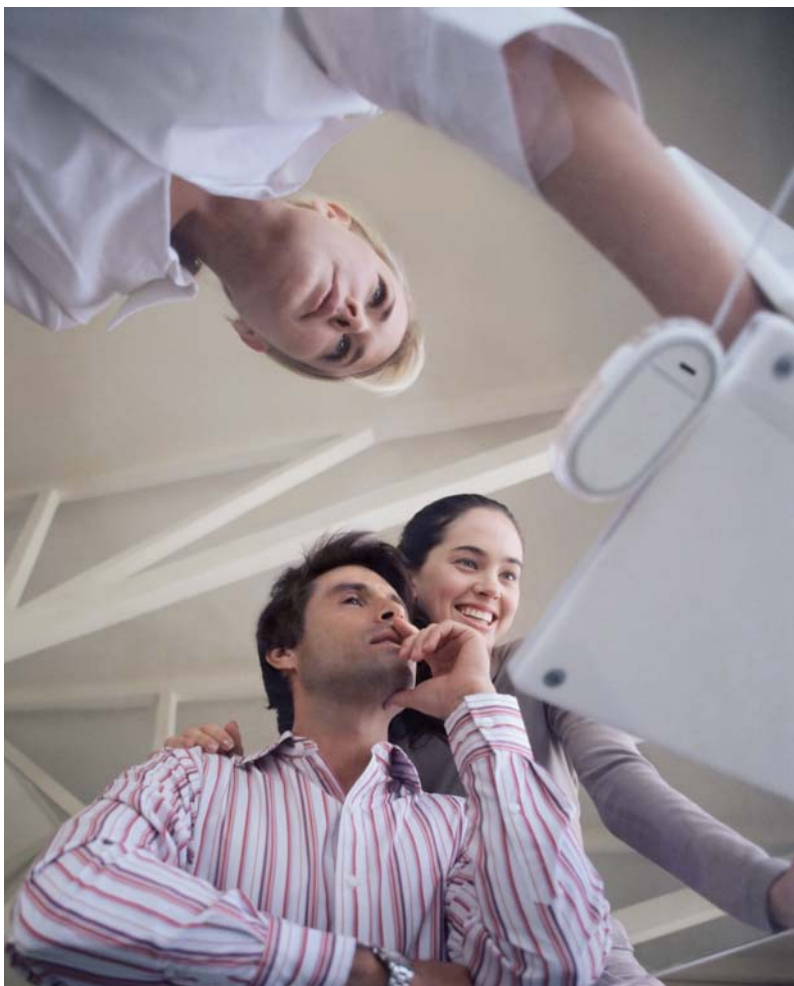
Der Entwicklungsplan wurde auf den Zeitraum 2006–2012 ausgerichtet. Damit stellt er ein umfassendes Konzept zur Umsetzung der Gesamtstrategie der JKU 2002 über den Zeitraum von zwei Perioden der Leistungsvereinbarungen dar. Diese Planungsperspektive wurde auch gewählt, weil bis 2012 eine tief greifende Generationsablässe im Bereich der ProfessorInnen stattfindet, die spezifische Ansatzpunkte für die Setzung neuer Akzente bzw. den Aufbau neuer Lehr- und Forschungsbereiche im Rahmen von Berufungsverfahren bietet.

Den Kern des Entwicklungsplans stellt ein umfangreiches und detailliertes Konzept für den Aus- und Aufbau der in der Gesamtstrategie 2002 entwickelten Exzellenzschwerpunkte mit Hilfe von Umstrukturierungen dar, zu denen in drei ausgewählten Bereichen auch zusätzliche Erweiterungsvorhaben treten.

Mit höchster Priorität sieht der Entwicklungsplan den Ausbau von drei Instituten und die Neueinrichtung eines Instituts ab 2007 im Bereich der Polymerchemie auf Basis einer Kooperation mit Borealis vor, für die durchaus bedeutende finanzielle Zusatzmittel sowohl seitens des bm:bwk wie auch der oberösterreichischen Landesregierung zur Verfügung gestellt werden. Im Rahmen dieser Kooperation soll damit gemeinsam mit der Montanuniversität Leoben, dem Polymer Competence Center Leoben, aber auch anderen universitären Partnern ein Forschungs-Netzwerk internationaler Bedeutung in der Polymerforschung aufgebaut werden.

Darüber hinaus sieht der Entwicklungsplan die zusätzliche Neuerrichtung von fünf Instituten im Bereich der Mechatronik vor – ein Vorhaben, das in enger Zusammenarbeit mit dem Land Oberösterreich und Wirtschaftsunternehmen ausgearbeitet wurde, um den Exzellenzschwerpunkt Mechatronik entscheidend auszubauen und damit das geplante K2-Zentrum „Austrian Center of Competence in Mechatronics“ weiter zu stärken.





Die Errichtung zusätzlicher vier Institute für den Aufbauschwerpunkt „Informationselektronik“ ist ebenfalls im Entwicklungsplan vorgesehen; mit dem Ziel, Oberösterreich als IKT-Forschungsstandort zu stärken, aber auch ein entsprechendes Masterstudienangebot für Informationselektronik einführen zu können.

Allein durch Umstrukturierungen im Bereich bestehender Forschungseinrichtungen sollen die Schwerpunkte Biosystemanalyse, Pervasive Computing, Informations- und Kommunikationssysteme, Computational Science and Engineering sowie Nano-Science and Engineering an der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät ausgebaut werden.

Im Bereich der Rechtswissenschaftlichen Fakultät werden durch mehrere Umwidmungen von Professuren die Schwerpunkte Unternehmens-, Wirtschafts- und Steuerrecht ausgebaut. Zusätzlich wurde bereits ab dem Wintersemester 2006/2007 das Bachelorstudium für die Ausbildung von WirtschaftsjuristInnen erfolgreich eingeführt.

An der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät werden in den Wirtschaftswissenschaften durch Umwidmungen neue Akzente der Forschung und Lehre gesetzt.

Eine besondere Herausforderung – auch in finanzieller Hinsicht – stellt die umfassende Umstellung der Studien auf die dreigliedrige „Bologna-Struktur“ dar, da sie im Bereich der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien eine Erhöhung der Semesterzahl von acht auf zehn Semester bis zum Master-Abschluss bedingt und auch eine weit gehende Neustrukturierung der Doktoratsstudien erfordert, die ab dem Wintersemester 2009/10 mit mindestens drei Jahren Studiendauer und wesentlich erhöhtem Lehr- und Betreuungsaufwand einzurichten sind.

Schließlich sieht der Entwicklungsplan die Erweiterung der Strukturen und Maßnahmen der Personalentwicklung sowie der Frauenförderung und des Gender-Mainstreaming, eine Ausweitung der Dienstleistungen für Studierende mit besonderen Studienbedingungen sowie der internationalen Mobilität von Studierenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen vor.

Leistungsvereinbarung

Unmittelbar im Anschluss an die Verabschiedung des Entwicklungsplans wurde seitens des Rektorats der Entwurf der Leistungsvereinbarung zwischen der Johannes Kepler Universität und dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur erstellt. Insbesondere galt das Bemühen des Rektorats, den Anteil der JKU an dem gesamten österreichischen Universitätenbudget deutlich zu erhöhen. Dieser Anteil lag in den vergangenen Jahren jeweils bei ca. 3,8% deutlich niedriger als der Anteil der JKU von 6% der Gesamtzahl der an Österreichs Universitäten Studierenden sowie der Anteil des wissenschaftlichen Personals mit ca. 5%. Damit lag die JKU bei der Höhe staatlicher Budgetzuweisungen relativ zu ihrer Größe am unteren Ende der österreichischen Universitäten.

Öffentliche Unterstützung fand dieses Anliegen der JKU auch bei ihren regionalen Partnern – den Organen des Landes Oberösterreich ebenso wie der Stadt Linz, den oberösterreichischen Interessensvertretungen sowie bei den Wirtschaftspartnern.

Das Rektorat war bei der Ausarbeitung des Entwurfs der Leistungsvereinbarung bemüht, genau durchgerechnete Erfordernisse eines künftigen dreijährigen Budgets der Leistungsvereinbarung zu Grunde zu legen. In einem ersten Teil wurden daher detailliert und aufgrund von Hochrechnungen jene Budgeterfordernisse dargelegt, die seitens der JKU benötigt werden, um die Grundleistungen im Zeitraum 2007-2009 aufrecht erhalten und wesentliche Defizite – etwa bei den Ersatzinvestitionen und im Bibliothekswesen – ausgleichen zu können.

Im zweiten Teil, den Vorgaben des bm:bwk folgend, wurden Vorhaben und Maßnahmen angeführt, deren Realisierung entsprechend dem Entwicklungsplan 2006-2012 seitens des Rektorats als besonders vordringlich für die Jahre 2007-2009 angesehen wurden. Auch hier wurden für jedes Vorhaben die dafür benötigten zusätzlichen Budgetmittel eruiert und detailliert angeführt.

So ergaben die Berechnungen für die Fortführung der Grundleistungen allein einen Bedarf von 240 Mio. Euro für die Jahre 2007-2009. Hinzu kamen weitere 41 Mio. Euro für die Realisierung von Vorhaben wie des Überganges zur dreistufigen Studienstruktur, der Einführung von neu gestalteten Doktoratsstudien, Umstrukturie-

rungen und Ausbauprojekten im Zusammenhang mit der Schwerpunktbildung sowie für Verbesserungen im Dienstleistungsbereich. Insbesondere waren in dieser Summe auch Ausbauprojekten für die Polymerchemie, Mechatronik und Informationselektronik enthalten.

In mehrmonatigen Verhandlungen wurde schließlich am 9.11.2006 eine Einigung zwischen dem bm:bwk und der JKU erzielt, die gegenüber 2006 für 2007 eine zwar durchaus beachtliche Erhöhung der staatlichen Budgetmittel um ca. 13% mit sich brachte und ein Gesamtbudget für 2007-2009 von 234,4 Mio. Euro bedeutete, aber doch weit hinter den vorgebrachten Erfordernissen zurückblieb. Zwar ist in dieser Summe auch ein Budgetanteil für den Ausbau des Schwerpunktes Polymerchemie (2,5 Mio. Euro) enthalten, für andere Umstrukturierungs- und Ausbaumaßnahmen müssen 2007 und in den folgenden Jahren entsprechende Bemühungen um Mittel aus zusätzlichen Programmen der Bundesregierung zur Finanzierung von Forschungsinfrastruktur erfolgen. Ebenso bedarf es verstärkter gemeinsamer Anstrengungen, um Finanzierungsmöglichkeiten auch außerhalb der staatlichen Mittel zu finden, die den Ausbau der JKU weiter vorantreiben.

Erfreulich ist allerdings, dass – außerhalb der Leistungsvereinbarung – im Rahmen des Generalsanierungsprogramms für die österreichischen Universitäten die Finanzierung der ersten Baustufe des Science Parks „Mechatronik-Gebäude“ durch das bm:bwk zugesichert wurde.



Strategic Directions for the JKU's Future

Development Plan 2006 to 2012

The development plan of the JKU, which refers to the period from 2006 to 2012, was approved by the Senate and the University Council at the beginning of 2006. The core of this plan is a detailed concept for the expansion and the establishment of JKU's excellence areas, as defined in the overall strategy in 2002. This is to be achieved by restructuring.

At the Faculty of Engineering and Natural Sciences, the development plan aims at expanding polymer chemistry, mechatronics and information electronics. At the Faculty of Law, the emphasis will be laid on corporate, business and tax law by several rededications of professorships. Moreover, the bachelor studies in business law have been introduced as of winter semester 2006/07.

At the Faculty of Social Sciences, Economics and Business, the adjustment of the studies to the trinomial "Bologna-structure" is a particular challenge. Due to the increased number of semesters for a master's degree as well as a broad restructuring of the PhD-studies, the JKU is confronted with considerably increased teaching and supporting efforts.

Performance Agreement 2007 to 2009

After negotiations lasting several months, an agreement between the ministry of education, science and culture (bm:bwk) and the JKU was achieved on November 9, 2006. This, in fact, certainly meant a considerable increase of approx. 13% of the state funds compared to the previous year and a total 3-years-budget of 234.4 million Euro for 2007 to 2009, but it still falls behind the proposed amount of approx. 280 million Euro. Thus, for financing an up-to-date research infrastructure in the coming years, adequate efforts have to be put into acquiring funds from the government's additional programs. Furthermore, increased joint efforts are required to find financing possibilities also beyond state funds.

It is pleasing, however, that the financing for the first construction stage of the Science Park – the mechatronic building –, within the scope of the overall refurbishment of the Austrian universities was guaranteed by the bm:bwk.

